

DIE EVANGELISCHEN FRAGEN UND LÖSUNGEN DES EUSEBIUS IN JAKOBITISCHER ÜBERLIEFERUNG UND DEREN NESTORIANISCHE PARALLELEN

SYRISCHE TEXTE, HERAUSGEGEBEN, ÜBERSETZT UND UNTERSUCHT

VON

DR. GERHARD BEYER

§ 3. Bar 'Eb(h)rājā und seine Quellen.

Das jüngste jakobitisch-syrische Literaturdenkmal, in welchem ein Nachhall der ζητήματα και λύσεις begegnet, ist die Matthäuserklärung in dem großangelegten Kommentar zum AT. und NT. (ܐܘܠ ܝܫܘܥ) des Grig(h)ôr Abû-l-Farağ genannt Bar 'Eb(h)rājā¹. Allerdings ist hier der Nachhall sehr gering, was seinen Grund in der Art der Benutzung der Quellen hat. Neben Dionysios bar Šalib(h)î war seine Vorlage für das NT. auch die Überlieferung der nestorianischen Kirche. Schon der Umstand, daß er Dionysios bar Šalib(h)î benutzte, aber nur in kurzen Umrissen wiedergab, läßt vermuten, daß von Eusebianischem Gut nicht viel übrig geblieben ist, da Dionysios bar Šalib(h)î nicht allein Eusebius für seine Behandlung der Schwierigkeiten im Geschlechtsregister zugrundelegt. Dazu kommt dann auch noch die Benutzung anderer Quellen, in denen Eusebius gar keine Rolle spielt.

Zu den im folgenden übersetzten Partien wird in Anmerkungen auf die früher behandelten Eusebiusfragmente verwiesen. Auch die Partien, die Eusebius nichts angehen, sind hinzugefügt, um das Verhältnis zu der nestorianischen Überlieferung zu beleuchten. Auch hier weisen die Anmerkungen auf die Quellen hin.

Spanuth a. a. O., S. 2, Z. 10—S. 5, Z. 12 = Carr a. a. O. S. 2—6 (vgl. Übs. S. 5—8).

„Sohn Davids, Sohn Abrahams.“] Den David erwähnte er, weil man glaubte, daß von ihm der Messias ausgehen

¹ Siehe Spanuth, *Gregorii Abulfarag Bar Ebhraya in evangelium Matthaei commentariorum capita 1—8*. Göttingen 1879 bzw. nunmehr W. E. W. Carr, *Gregory Abu'l Faraj commonly called Bar-Hebraeus Commentary on the Gospels from the Horreum mysteriorum translated and edited*. London 1925. Die Hss. sind von Baumstark in *LG.*, S. 314 notiert.

werde, gemäß den Stellen: „Soll nicht aus dem Geschlechte Davids und aus Bethlehem der Messias kommen?“ Und: „Es hat der Herr dem David geschworen: Aus der Frucht deines Leibes usw.“ Und: „Ich habe geschworen dem David, 5 meinem Diener.“ Und: „Es wird ein Reis ausgehen vom Stamme Jesses.“

Und weiterhin erwähnt er Abraham, weil man sagte, daß in seinem Samen alle Völker gesegnet würden¹.

Weil Lukas für die Heiden schrieb, stieg er bis Adam, 10 dem allgemeinen Vater, und über ihn hinaus zu Gott, dem Schöpfer des Alls, empör².

„Jakob zeugte Juda und seine Brüder.“] Die Brüder Isaaks und Jakobs erwähnte er nicht, da von ihnen nicht wie von den Brüdern Judas das Geschlecht der Hebräer abgeleitet wurde. Sie waren nämlich Araber und Idumäer, 15 nämlich die Söhne Ismaëls und Esaus³.

„Juda zeugte Phares und Zara aus der Thamar.“] Phares ist das Vorbild des Neuen Bundes, das dadurch vorgebildet wurde, daß er seine Hand zuerst ausstreckte, dann (aber) 20 wieder zurückzog. Darauf trat Zara, der das Vorbild des Alten Bundes ist, heraus. Deshalb erwähnte er diese beiden⁴.

Sara, Rebekka und die übrigen vortrefflichen Frauen hat der Evangelist übergangen, aber Thamar, Rahab, Ruth und Bethsabäe erwähnt aus Opposition gegen die Juden, die die 25 Berufung der Heidenvölker in die Kirche Gottes tadeln und für die Vorbedingung der Vortrefflichkeit die Verwandtschaft, nicht⁵ die gottesfürchtige Gesinnung halten. Deshalb zeigt er, daß der große David von der Ammoniterin Thamar, die mit ihrem Schwiegervater buhlte, und von der Buhlerin 30 Rahab, die die Späher in Jericho aufnahm, und von der Moabiterin Ruth abstammte, während in betreff der Ammoniter und Moabiter (doch) bestimmt war, daß sie in Ewigkeit nicht

¹ Vgl. Dionysios bar Šalib(h)î, S. 32 (Übs. S. 25). Georgios v. Bě'eltàn: oben S. 80—88.

² Vgl. D. b. Šalib(h)î, S. 56 (Übs. S. 42). G. v. Bě'eltàn: oben S. 90 f.

³ Vgl. D. b. Šalib(h)î, S. 33 (Übs. S. 26).

⁴ Vgl. D. b. Šalib(h)î, S. 35 (Übs. S. 27). G. v. Bě'eltàn: oben S. 84 f.

⁵ Das **al** der hs.lichen Überlieferung ist in **al** zu verbessern.

in das Haus des Herrn eintreten würden. Und der weise König Salomo ward von der Hettiterin Bethsabee geboren, die sich im Anfang auf ungesetzliche Weise mit David verband¹.

„Joram zeugte Ozias.“] Joram zeugte nicht Ozias, sondern Achozias, Achozias zeugte Joas, Joas zeugte Amasias, Amasias Ozias. Africanus von Emmaus und der hl. Severus sagen, daß der Evangelist diese drei ausließ, da sie von Athalia, der Schwester Achabs, die auch nach ihrem Laster Tochter Jezabels genannt wurde, abstammten. Wenn aber dem so wäre, wie konnte er da Achaz und Manasse, die noch schlechter waren, erwähnen? Georgios, Bischof der Araberstämme, sagt: Der erste Schreiber irrte wegen der Ähnlichkeit der Zeichen ab und er schrieb, anstatt Achozias zu schreiben, Ozias. Mich aber überzeugt auch dieser Gedanke nicht, deswegen, weil mit diesen drei Personen es 17 Generationen waren. Wenn sie von dem Evangelisten nicht ausgelassen wurden, wie hätte er 17 (in den Text) gesetzt, aber nur 14 gezählt? Es ist mithin ersichtlich, daß die Erklärung des Origenes hier am meisten am Platz und überzeugend ist, der sagt: daß der Evangelist, um die Zahl 14 festzulegen, die den gläubigen Hebräern sehr lieb war, jene ausließ. Wie sie nämlich am Ende von 42 Reise(jahren) des Volkes das versprochene Land erbten, so ererbten wir am Ende von 42 Geschlechtern die Herrschaft des Himmels durch den Messias².

„Josias zeugte Jechonias und seine Brüder im babylonischen Exil.“] Jechonias, den Enkel des Josias, nannte er dessen Sohn, obgleich Josias den Jehojakim, welches Eljakim ist, zeugte, und Jehojakim den Jechonias; und der Oheim des Jechonias, Jehoachaz und Sedekias, nannte er seine Brüder gemäß der Gewohnheit der Schrift, wenn Abraham zu Lot, seinem Neffen sagt: „Wir sind Brüder.“ — Und weil der Prophet Daniel von der Prophezeiung des Jeremias an,

¹ Vgl. Išo'dad(h) v. Merv, *Hor. Sem.* VI, S. 12 f. (Übs. V, S. 8) und Theodoros b. Kônî, *CSCO* II, Bd. 66, S. 55 f. bzw. D. b. Šalîb(h)î, S. 34, 36 (Übs. 26, 28), G. v. Bě'eltàn: oben S. 84 f., 86 f.

² Vgl. D. b. Šalîb(h)î, S. 37 ff. (Übs. S. 29 f.).

die im 13. Jahre des Josias stattfand, die 70 Jahre der Gefangenschaft im Exil rechnete, sagte Matthäus: „Josias zeugte . . .“, wenn es (sc. das Exil!) auch von ihm nicht gesehen wurde¹.

5 „Jechonias zeugte Salathiel.“] Der Prophet Jeremias sagt über Jechonias: „Schreibet ihn als an einen Verachteten, der ohne Kinder ist, und nicht wird einer aus seinem Samen auf dem Throne Davids sitzen.“ Und wie soll von ihm der Messias abstammen, von dem es heißt: „Es wird ihm der
10 Herr den Thron Davids, seines Vaters, geben.“ Eines von beiden muß also falsch sein, die Prophezeiung oder die Geschlechtsreihe. Der hl. Severus entgegnet: Es ist klar, daß der Thron, von dem der Same des Jechonias verstoßen wurde, nicht der himmlische unseres Herrn war, sondern der
15 irdische: „Mein Reich ist nicht von der Welt.“ — Salathiel ist hier der Sohn des Jechonias, bei Lukas der Sohn des Neri. Neri und Jechonias waren nämlich Brüder von der Mutter her. Als Neri gestorben war, heiratete Jechonias seine Frau und zeugte aus ihr Salathiel. Matthäus also be-
20 schreibt die natürliche Abstammung, Lukas aber die gesetzliche²

„Jakob zeugte Joseph.“] Lukas nannte Joseph Sohn Helis. Man sagt, daß Heli und Jakob Brüder von einer Mutter waren. Und als Heli kinderlos gestorben war, nahm
25 Jakob dessen Frau zu sich und zeugte aus ihr Joseph, der also gesetzlich Sohn Helis, natürlich aber Sohn Jakobs ist.

Da Matthäus von Salomo, dem Sohne Davids, in der Geschlechtsreihe hinabstieg, traten ihm streitsüchtige (Menschen) mit dem Einwand entgegen, daß Joseph gemäß dem Gesetze
30 nicht der Sohn Jakobs, sondern der Sohn Helis ist. Lukas aber zeigte, daß, wenn auch gesetzlich Joseph auf Heli zurückzuführen ist, dennoch durch Nathan die Abstammung des Messias sich auf David zurückführen läßt.

Nicht aber stützte er den Stammbaum auf Maria, da von

¹ Vgl. D. b. Šalib(h)i, S. 40/42 (Übs. S. 31 ff.). Ferner: Išo'dad(h) v. Merv, *Hor. Sem.* VI, S. 15 (Übs. V, S. 9f.) und Th. b. Kōnī, S. 58f.

² Vgl. D. b. Šalib(h)i, S. 43 f. (Übs. S. 33 f.).

Frauen die Abstammungen nicht hergeleitet zu werden pflegen. Denn auch schon durch die Erwähnung Josephs wird die Jungfrau selbst bekannt, da ihre Großväter Brüder untereinander waren. Und der Vater der Jungfrau wird mit verschiedenen Namen bezeichnet: Jojakim, Jonakir, Zadok, 5 Jozadak; seine Mutter hinwiederum ward benannt Anna und Dina¹.

„Alle Generationen — griechisch: Geschlechter — also von Abraham bis David betrugten 14 Generationen.“] Jede Person, die, die zeugte, und die, die gezeugt wurde, nennt 10 das heilige Buch Generationen und Geschlechter. Und der Wortbedeutung nach ist „Geschlecht“ Verwandtschaft, Generationen sind 40 oder 80 Jahre.

„Und von David bis zum babylonischen Exil 14 Generationen.“] Wenn man mit Salomo anfängt und mit Jechonias schließt und die genaue (Berechnung?) muß man mit Jojakim, dem Sohne des Josias, schließen, nach Verheimlichung des Fehlens jener drei Personen, Achaz, Joas und Amasias.

„Und vom babylonischen Exil bis zum Messias 14 Generationen.“] Man beginnt mit dem Exil und schließt mit Christus. Offenbar ist aber das Exil kein Geschlecht, deshalb muß man mit Jechonias beginnen, weil wir gesagt haben, daß wir mit Jojakim, dem Sohne des Josias, nicht mit Jechonias, die 14 vorangehenden Generationen schlossen². 25

Spanuth, S. 6, Z. 13, 18—26 = Carr S. 7f. (vgl. Übs. S. 10): „Es kamen Magier aus dem Osten.“] — — — Eusebius, Epiphanius, Mar(j) Ephraïm und Mar(j) Jakob sagen: Daß nach zwei Jahren, als sie ihn nach Jerusalem hinaufgeführt hatten und sie in Bethlehem waren, die Magier kamen. 30 Deshalb traten sie in das Haus, nicht aber in die Höhle ein, sagt der Evangelist. In derselben Nacht erschien dem Joseph ein Engel und er floh von dort nach Ägypten. Also ist er, nachdem er geboren war, von Bethlehem nach Nazareth

¹ Vgl. D. b. Šalib(h)î, S. 46/50 (Übs. S. 35/38).

² Vgl. vorige Serie dieser Zeitschrift XII/XIV, S. 40f.

gegangen, wie Lukas sagt. Nach zwei Jahren, als die Magier gekommen waren, flohen sie von Bethlehem nach Ägypten, wie Matthäus erzählt. Deshalb ließ Herodes die Knaben von zwei Jahren und darunter töten gemäß der Zeit, die er von
 5 den Magiern erforscht hatte, nicht aber die Kinder, die jüngst geboren waren¹.

„Wir sahen seinen Stern im Osten.“] Einige sagen, daß es ein Engel war, der ihnen in Gestalt eines Sterns erschienen sei. Andere meinen: sie hätten ein Mädchen, das in seinem
 10 Busen einen Knaben trug, auf dessen Haupt ein Kranz war, in dem Stern gesehen. Nach andern hätten sie (in ihm) Buchstaben gesehen, die seine Geburt anzeigten. Wieder andere sagen: daß Balaam, ihr Vater, oder Zaradušt, ihr Prophet, sie im voraus belehrt habe².

15 Carr S. 91f. (vgl. Übs. S. 73).

Matthäus sagt: am Abend; Lukas: in der Frühe; Joh.: sehr früh am Morgen; Markus: als die Sonne aufging.

„Ein Engel des Herrn stieg nämlich vom Himmel.“ So sagt auch Markus, die Frauen hätten nur einen Engel gesehen: „Sie sahen einen Jüngling zur Rechten sitzen.“ Lukas
 20 aber spricht von zwei Engeln: „Siehe, es standen zwei Männer bei ihnen.“ So sagt auch Johannes.

Matthäus sagt, daß Maria Magdalena und die andere Maria, die Mutter der Söhne des Zebedäus, den Engel sahen.
 25 Markus sagt: Diese beiden und mit ihnen auch Salomo. Lukas aber erzählt: Diese Frauen, die mit ihnen aus Galiläa gekommen waren und mit ihnen noch andere Frauen. Johannes hinwiederum berichtet, daß Maria Magdalena, als sie bei dem Grabe stand und weinte, zwei Engel sah. Hierzu
 30 sagen wir: Wir wissen, daß jede von ihnen, als sie hinausging, allein oder mit anderen, Engel oder einen Engel sah. Sie schauten nämlich zu verschiedenen Zeiten.

„Aus Furcht vor ihm“ d. h. vor jenem Engel³.

¹ Vgl. D. b. Šalib(h)î, S. 89 ff. (Übs. S. 67 ff.) und vorige Serie XII—XIV S. 46 ff.

² Vgl. D. b. Šalib(h)î, S. 92 ff. (Übs. S. 70 f.). Ferner: Išó'dād(h) v. Merv, *Hor. Sem.* VI, S. 56 f.

³ Vgl. NPB IV, S. 266.

Aus den Fußnoten unserer Übersetzung ist ersichtlich, wie sehr das Werk des Eusebius hier zusammengeschrumpft ist. Die Stellen könnten noch um kleine Partien aus dem Kommentare zu Lukas und zum Auferstehungsbericht auch aus den Kommentaren zu Markus und Johannes vermehrt werden, was aber nicht von Belang wäre.

Die Anmerkungen liefern weiterhin einen Einblick in den Einfluß von nestorianischer Seite her. G. Diettrich behauptet in seiner Untersuchung über Išô'dād(h)s Stellung in der Auslegungsgeschichte des AT.¹ Išô'dād(h) sei die Vorlage Bar 'Eb(h)rājā's gewesen. Schon A. Baumstark weist die hier als ganz hervorragend geschilderte Stellung des Nestorianers auf das richtige Maß zurück² und steht der Behauptung, daß Išô'dād(h) der Vermittler des nestorianischen Gutes für Bar 'Eb(h)rājā sei, sehr pessimistisch gegenüber. Sein Verhalten rechtfertigt sich jetzt in glänzender Weise. Es ist ganz ausgeschlossen, daß Išô'dād(h) hier die nestorianische Quelle für Bar 'Eb(h)rājā ist, was dann auch für das AT. gelten dürfte. Zieht man nämlich auch Theodorus bar Kônî³ zum Vergleiche heran, so findet man, daß das nestorianische Gut das Bar 'Eb(h)rājā zum Teil sich in Išô'dād(h), zum Teil in Theodorus bar Kônî findet. Zum Beweise sei beispielsweise neben die Stelle S. 285 eine vollständige Übersetzung der betreffenden Partien beiden Nestorianer gesetzt:

Bar 'Eb(h)rājā ⁴	Išô'dād(h) von Merv ⁵	Theodorus bar Kônî ⁶
Sara, Rebekka und die übrigen vortrefflichen Frauen hat der Evangelist übergangen, aber Thamar, Rahab, Ruth und Bethsabée erwähnt aus Opposition gegen die Juden, die die Berufung der Heidenvölker in die Kirche Gottes tadeln und für die Vorbedingung der Vortreff-	Und man fragt sich, weshalb der Evangelist die vortrefflichen Frauen, wie Sara und Rebekka ausließ, während er doch Thamar, Rahab, Ruth und die Frau des Urias erwähnte. Und wir sagen: Weil nämlich die Juden . . . die Apostel deshalb schmähten, weil sie die Heiden	Weshalb ließ der Evangelist die vortrefflichen Frauen, wie Sara und Rebekka aus, während er Thamar, Rahab, Ruth und die Frau des Urias erwähnte? . . . Er wies diejenigen zurück, die die Berufung der Heidenvölker in die Kirche Gottes tadelten. . . .

¹ G. Diettrich, *Išô'dād(h)s Stellung in der Auslegungsgeschichte des AT. aus seinen Kommentaren zu Hosea etc.* Beih. Z. At. W. 6. Gießen 1902. S. XXXIV ff.

² Siehe Baumstark, O.C. II, S. 451/58 (Rezension von Diettrichs Schrift).

³ Vgl. über ihn *LG*, S. 218f.

⁴ Siehe oben S. 285.

⁵ Vgl. *Hor. Sem.* VI, S. 12f.

⁶ Vgl. *CSCO* II, Bd. 66, S. 55f.

lichkeit die Verwandtschaft nicht die gottesfürchtige Gesinnung hielten.

Deshalb zeigt er, daß

der große David

von der Ammoniterin Thamar,

die mit ihrem Schwiegervater buhlte, und von der Buhlerin Rahab, die die Späher in Jericho aufnahm, und von der Moabiterin Ruth abstammte; während in betreff der Ammoniter und Moabiter (doch) bestimmt war, daß sie in Ewigkeit in das Haus des Herrn eintreten würden.

(Vgl. oben! Andere Stellung!)

aufnahmen, —

.

... und daß nicht die Verwandtschaft ehrt, sondern die gottesfürchtige Gesinnung...

Und deshalb gab er sich von vorn herein Mühe, zu erweisen in betreff des seligen David, der sehr geschätzt und geehrt war unter ihnen, daß er von einem ungesetzlichen Samen sein Geschlecht herleite. Thamar war aus einem heidnischen Volke und die Kinder wurden von ihr auf ungesetzlichem Wege geboren, da sie die Schwiegertochter Judas war und es dem Schwiegervater nicht erlaubt war, seiner Schwiegertochter beizuwohnen.

Ruth ferner war eine Moabiterin; und in betreff der Ammoniter und Moabiter war bestimmt, daß sie in Ewigkeit nicht in die Gemeinschaft des Herrn eintreten würden.

Auch Rahab stammte von den Heiden ab und wie man sagt, war sie die Buhlerin, die

... und daß nicht die Verwandtschaft ehrt, sondern die gottesfürchtige Gesinnung...

Sogleich und von Anfang an gab er sich die Mühe, zu erweisen in betreff des seligen David, der groß unter ihnen war, daß er von

einem ungesetzlichen Samen sein Geschlecht herleite.

Thamar stammte nämlich von den Heiden ab

und sie war die Schwiegertochter Judas und es war dem Schwiegervater nicht erlaubt, seiner Schwiegertochter beizuwohnen.

Ruth ferner war eine Moabiterin; während in betreff der Ammoniter und Moabiter doch bestimmt war, daß sie in Ewigkeit nicht in die Gemeinschaft (das Haus)¹ des Herrn eintreten würden.

Auch Rahab stammte von den Heiden ab.

Und wenn es auch in den Büchern nicht

¹ Theodorus b. Kônî hat hier auch die Variante *٩٤٤*, was mit Bar 'Eb(h)râjâ übereinstimmt.

	die Späher aufnahm...	recht bekannt ist, so ist dem doch so, wie man sagt, daß sie die Buhlerin war, die die Späher in Jericho aufnahm.
Und der weise König Salomo ward von der Hettiterin Bethsabee geboren, die sich im Anfang auf ungesetzliche Weise mit David verband.	Und endlich ward Bethsabee, zu dem, daß sie Hettiterin war, auch noch auf unrechtmäßigem Wege mit David verheiratet, und es ward von ihr der weise Salomo gezeugt...	Endlich ward Bethsabee, zu dem, daß sie Hettiterin war, auch noch auf unrechtmäßigem Wege im Anfang mit David verheiratet, und es ward von ihr der weise Salomo gezeugt...

Keiner von beiden kann also die Quelle Bar 'Eb(h)rājās sein, vielmehr kann als solche nur die in Betracht kommen, die sowohl Išō'dād(h) als auch Theodorus bar Kōnī zugrunde lag. Sehr wahrscheinlich haben wir sie in dem Kommentare des Ḥēnānā, des Adiabeners¹, zu suchen. Die Benutzung dieses Nestorianers durch den Monophysiten ist schon weit eher verständlich als die des Išō'dād(h). Er war ja der erste, der den kühnen Versuch machte, neben dem Mopsuestener oder an Stelle desselben Chrysostomus zur Grundlage der Schrifterklärung der „Kirche der Orientalen“ zu machen, war mithin den Monophysiten nicht sehr entlegen, galt ihnen doch Chrysostomus als eine der Hauptautoritäten. Neben diesem direkten Einfließen nestorianischer Überlieferung macht sich auch noch ein indirektes Einströmen derselben geltend, nämlich durch Dionysios b. Šalib(h)î (vgl. z. B. S. 286, Anm. 1; S. 287, Anm. 1). Schon H. Diettrich hat diese Frage aufgeworfen, wagt sie aber auf Grund des ihm zur Verfügung stehenden Materials nicht zu beantworten.² Für mich steht dieses nicht mehr in Frage, nur über das eine läßt sich in dieser kurzen Partie keine definitive Entscheidung treffen, ob Išō'dād(h) oder vielleicht auch Ḥēnānā die Vorlage des Dionysios war. Es bedarf zur Lösung dieser Frage einer eingehenderen Vergleichung der Matthäuskommentare des Dionysios b. Šalib(h)î und des Išō'dād(h) und der entsprechenden Partien bei Theodorus bar Kōnī, was im Rahmen dieser Arbeit zu weit führen würde.

¹ Vgl. über ihn *LG* S. 127.

² G. Diettrich a. a. O., S. XLIf.